

vierteljährlicher Abonnements-Preis  
für Halle und unsere unmittelbaren  
Abnehmer 22 $\frac{1}{2}$  Sgr. Durch die resp.  
Post-Anstalten überall nur:  
26 $\frac{1}{2}$  Sgr.

# Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-  
genommen: In Leipzig in der Buch-  
handlung von S. Kirchner, Unter-  
städtstraße, Paulinum. In Mag-  
deburg in der Creutzschen Buch-  
handlung Breitenweg Nr. 156.

Sächsisch  
für Stadt



Zeitung  
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N<sup>o</sup> 90.

Halle, Freitag den 19. April  
Hierzu eine Beilage.

1850.

## Deutschland.

**Berlin, d. 16. April.** Ihre Königliche Hoheit die ver-  
mittwete Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin  
ist, von Schwerin kommend, zum Besuche bei Ihren Königli-  
chen Majestäten im Schlosse zu Charlottenburg angekommen.

**Berlin, d. 18. April.** Se. Maj. der König haben geruht:  
Dem Magistrats-Kanzlisten und Botenmeister Schlemmer zu  
Halle an der Saale das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen;  
sowie den bisherigen Dirigenten der Realschule zu Burg, Ober-  
lehrer Brohm, zum Direktor dieser Anstalt zu ernennen.

Die Renitenz der katholischen Geistlichkeit zeigt sich nicht  
nur darin, daß sie den Eid auf die Verfassung nur „salvis  
ecclesiae juribus“ — wie die Constitutionelle Correspondenz  
mittheilte, — schwören will, sondern auch in dem Punkte der  
Steuerzahlung. In der vormärzlichen Zeit war die Geistlichkeit  
bekanntlich von den Steuern befreit, nach den Bestimmungen  
der Verfassung ist diese Befreiung aufgehoben. Es sind nun  
mehrfache Fälle vorgekommen, daß katholische Geistliche, in of-  
fenbarem Troke gegen die bestehenden Landesgesetze, sich hart-  
näckig weigern, die ihnen auferlegte Steuerquote zu zahlen.  
Auf mehrere in Betreff dieser Angelegenheit eingelaufene Vor-  
stellungen soll nun der Minister für geistliche u. Angelegenhei-  
ten ein Rundschreiben an sämtliche Regierungen haben er-  
gehen lassen, in welchem derselbe mit aller Energie darauf be-  
steht, daß die Bestimmungen der Verfassung in ihrem ganzen  
Umfange aufrecht erhalten werden, und die Weisung giebt, ge-  
gen diejenigen Geistlichen, welche in ihrer Renitenz beharren,  
ohne Weiteres das Executions-Verfahren einleiten zu lassen.

Man liest, daß unter den verschiedenen Gesetzes-Vorschlägen,  
welche dem Erfurter Reichstage vorgelegt werden sollen, sich  
auch einer auf Anlegung von Telegraphenlinien in allen der  
Union beigetretenen Staaten befinden soll, damit dieselben, wenn  
auch durch Landesheile, welche der Union nicht beigetreten sind,  
getrennt, dennoch verbunden seien, und mit dem künftigen Eige-  
der Unionsregierung, als welchen man Berlin betrachten dürfte,  
in direkter Verbindung stehen.

Durch Art. 7 der Verfassungs-Urkunde ist der Zutritt zu  
den öffentlichen Aemtern von der Erfüllung der dafür vorge-  
schriebenen gesetzlichen Bedingungen abhängig gemacht. Zu die-

sen Bedingungen gehört bekanntlich, was die subalternen Staats-  
ämter betrifft, entweder die Erwerbung der Civil-Versorgungs-  
Berechtigung durch zwölfjährigen Militair-Dienst oder die Er-  
theilung der Anstellungsfähigkeit durch den König. In der  
letzteren Beziehung nun haben, wie verlautet, die Minister des  
Innern und der Finanzen, um die Zahl der Expectanten auf  
Subalternstellen in der Verwaltung nicht zwecklos zu vermeh-  
ren und dieselben zur rechtzeitigen Ergreifung einer anderen  
Eaufbahn in den Stand zu setzen, sich dahin geeinigt, die Er-  
theilung der Anstellungsfähigkeit grundsätzlich nur in den Fäl-  
len zu befürworten, wo dies dem Interesse des Dienstes ent-  
spricht und gleichzeitig der betreffende Petent bereits Aussicht  
auf die Erlangung einer bestimmten Stelle hat. Das hierüber  
sprechende Circular an die Regierungen wird in diesen Tagen  
erlassen werden. (C. C.)

Glaubwürdiger Versicherung entnehmen wir, daß die Re-  
gierung von der Einleitung eines gerichtlichen Verfahrens gegen  
den General v. Willisen absehen wird. (L. C.)

Die Eisenbahn-Arbeiten für die Ostbahn sind bis jetzt noch  
nicht vergeben. Es sind mehrere Besitzer von Maschinen-Bau-  
Anstalten aufgefodert worden, Locomotiven unter gewissen Be-  
dingungen anzufertigen, die dann, nach bestandener Probe, von  
der Ostbahn-Verwaltung angekauft werden sollen.

Das Project der Einberufung eines Congresses von  
Bevollmächtigten an die Stelle der Interimscommission hat  
die ministerielle Oesterreichische Reichszeitung zum Gewährsmann.  
Diese versichert, aus guter Quelle die Nachricht erhalten zu ha-  
ben, daß man mit dem Plan umgehe, einen Congress der Be-  
vollmächtigten aller deutschen Regierungen in Frankfurt a. M. zu-  
sammenzuberufen, um ihm das Geschäft der Vertretung Deutsch-  
lands nach Außen zu übertragen, „und so wenigstens in den Au-  
gen Europas das Decorum zu bewahren“.

**Frankfurt a. M., d. 15. April.** Der persönliche  
Verkehr zwischen dem Kurfürsten und dem Großherzog von  
Hessen war in den letzten Tagen sehr lebhaft. Auf die hiesige  
Zusammenkunft beider Fürsten mit dem Prinzen von Preußen  
folgte ein Besuch des Kurfürsten in Darmstadt und gestern ein  
Gegenbesuch des Großherzogs in Frankfurt. Als das Ergebnis  
dieser mehrfachen Besprechungen wird heute aus guter Quelle  
angegeben: daß die beiden Hessen auch ferner bei dem

**Drei-Königs-Bündnisse** verbleiben werden. — Von **Hessen-Homburg** ist bei allen diesen Verhandlungen keine Rede; dasselbe scheint vielmehr gleich **Frankfurt** eine durchaus neutrale Stellung behaupten zu wollen. — Man sagt, der Senat werde den ungünstigen Eindruck, den seine Erklärung bezüglich der Interimsfrage bei dem gesetzgebenden Körper hervorgebracht, durch nachträgliche Erläuterungen beseitigen. In keinem Falle ist wegen dieser Frage ein ernstlicher Zwiespalt beider Staatsgewalten zu besorgen.

**Stuttgart**, d. 13. April. Der ständische Ausschuss hat in Betreff des Interim eine Note an die Regierung gerichtet, deren Schluss wie folgt lautet: „Aus diesen Gründen hält sich der Ausschuss für verpflichtet, unter Berufung auf die gesetzlich verbürgten Rechte des Landes, sich auf's Feierlichste dagegen zu verwahren: 1) daß die k. Regierung zu einer Fortdauer des Interim über den 30. April d. J. ihre Zustimmung ertheile, und 2) daß sie überhaupt von dem im April v. J. von ihr anerkannten Grundsatz abgehe, nach welchem nur der Nationalvertretung die Einsetzung einer provisorischen Centralgewalt, wie die definitive Erledigung der Oberhauptsfrage, zusteht.“ Eine Antwort auf diese Note, sagt der Rechenschaftsbericht, ist zur Zeit nicht erfolgt.

**Von der Lahn**, d. 9. April. Hört man die Demokraten, so ist die geringe Betheiligung des hessischen Volkes an den Reichstagswahlen für Erfurt ein Zeichen seiner Stimmung gegen den Bundesstaat unter Preußens Leitung; sollen wir uns wundern, wenn seine mächtigen Widersacher dies benutzen, um unsere Regierung zum Anschluß an den Münchener Entwurf zu bewegen, so wenig auch derselbe noch geeignet erscheint, um die Sehnsucht der Deutschen nach Einheit und Freiheit zu befriedigen? Denn noch gleicht er einem Rahmen, in den das Bild erst hinein kommen soll. Aber jene Voraussetzung ist eine irrig. Vielmehr sind die Bürger das Wählen müde, sie sind damit übersättigt worden, ohne einen greifbaren Erfolg in den Händen zu haben, und wie sollte der Philister seiner trägen Gleichgiltigkeit nicht vollends nachgeben, wenn man ihm, wie hier geschehen ist, seine Unthätigkeit für „Gesinnungstüchtigkeit“ auslegt? Außerdem sagen sich immer Mehrere, daß sie eine Reichsverfassung, wie der Entwurf des Dreikönigsbündnisses sie bietet, noch vor einigen Jahren für den würdigen Preis langer und schwerer Kämpfe angesehen haben würden, und daß der über die politische Bildung des Volkes sich selber täusche, der glaube, dasselbe sei über Nacht zu völliger Selbstregierung reif geworden. Immer Mehrere sehen ein, wie der Anschluß an einen mächtigen Organismus uns in Süddeutschland aus der Kleinstaaterei errettet, und uns, die wir zu Zeiten des Bundestags doch von Oesterreich und Preußen abhängig waren, selbst ein entscheidendes Gewicht in die Waagschale der Geschichte des Vaterlands legen läßt, während die Reformpartei, die deutsche Partei in Preußen durch uns in dem Maße gestärkt werden wird, daß sie über die schwarz-weiße Reaction den Sieg behaupten kann. Möge unsere Regierung das wohl erwägen, ehe sie einen Schritt thut, der ihr Herz und Mund derer entfremden könnte, welche seither in und außerhalb der Ständekammern darum ihre Fahne getragen, ihre Schlachten geschlagen, weil sie auf der Ehrenbahn zur Einheit und Freiheit ging! Tritt auch noch nicht die Gesammtheit zum Bundesstaat, steht er vielmehr noch als ein Glied im Staatenbund, so sollte er darum nicht aufgegeben werden, sondern muß, wie früher der Zollverein, als ein gewonnener Mittelpunkt seine Anziehungskraft bewahren. Denn etwas Großes, Hochanzuschlagendes ist dennoch für die deutsche Einheit errungen: der Begriff des Bundesstaats ist formulirt worden. (D. P. U. Stg.)

**Hannover**, d. 14. April. Die seit längerer Zeit wo nicht gänzlich abgebrochenen, doch jedenfalls sehr ins Stocken gerathenen Unterhandlungen mit Preußen über die Anlage der Westbahn sind erfreulicher Weise von der preussischen Regierung seit Kurzem wiederum aufgenommen worden und, wie uns versichert wird, in einer Weise, die über die ernstlich gemeinte Förderung dieses für den nördlichen und westlichen Verkehr Deutschlands hochwichtigen Unternehmens kaum einen Zweifel zuläßt.

(H. C.)

**Gotha**, d. 14. April. Bei der gestrigen Wahl eines Abgeordneten zum Volkshause in Erfurt wurde der Regierungsrath Kopp von 191 mit 177 Stimmen als solcher für das Herzogthum Gotha gewählt.

**Dresden**, d. 17. April. Das Neue Dresdner Journal enthält an der Spitze seiner heutigen Nummer Folgendes:

Ich werde in der neuesten Zeit in anonymen Zuschriften aus Sachsen vielfach verkannt und verdächtigt. Es ist nun zwar nicht meine Gewohnheit, auf derlei Angriffe zu antworten; da es indessen scheint, als ob dieselben von Männern ausgingen, die mit mir dasselbe wollen und nur an mir irre geworden sind, so erkläre ich, hoffentlich zu ihrer Beruhigung, daß ich meinen in Dresden über die deutsche Frage ausgesprochenen Ansichten treu geblieben bin; daß ich aber auch, jeder Verdächtigung zum Trost, so lange in meiner gegenwärtigen, freilich mitunter nicht erfreulichen Stellung ausharren werde, als ich glaube der guten Sache noch nützen zu können. Ich weiß, daß ich dabei vielleicht bei Kleingläubigen an dem Vertrauen in meine politische Ehrenhaftigkeit Schaden leide, aber die große Sache, der ich diene, ist auch eines solchen, mir allerdings schmerzlichen Opfers werth. Sollten die Angriffe aber von einer andern Seite ausgehen, so habe ich darauf keine Antwort. Erfurt, 14. April 1850. v. Carlowig.

**Oldenburg**, d. 12. April. Der Landtag hat in seiner heutigen Sitzung den Antrag der Staats-Regierung, den indirekten Wahlmodus in einen direkten mit niedrigem Censur zu verwandeln, verworfen.

**Altona**, d. 14. April. Heute ist an den hier anwesenden General v. Bonin eine Cabinetsordre aus Berlin eingetroffen, in welcher er zum Commandanten von Berlin ernannt und ihm aufgetragen wird, sofort sämtliche preussische Offiziere, die nach den Herzogthümern commandirt oder auf zwei Jahre mit freiem Rücktritte (bis zum 1. Octbr. d. J.) permittirt waren, abzurufen. Dieselben haben sich sofort bei ihren resp. Truppentheilen in Preußen einzufinden.

Der Altonaer Merkur sagt: Die Anknüpfung direkter Friedensunterhandlungen betreffend, so scheint es seine Richtigkeit zu haben, daß Graf Reventlow von Farve und Syndikus Pohn aus Altona die designirten Männer unserer Regierung sind; statt des gleichfalls erwähnten Obergerichtsraths Mommsen wird uns aber jetzt der Regierungsrath Rumohr namhaft gemacht, und was den bereits nach Kopenhagen gereisten Grafen D. Ranzau betrifft, so dürfte dieser ohne Zweifel im Interesse der Sache, aber nicht mit Aufträgen der Regierung, sondern als Privatmann dahin gegangen sein.

**Kiel**, d. 15. April. Die preussischen Offiziere, welche durch den gestern hier eingegangenen Befehl zurückgerufen werden, schicken sich, bis auf die, welche aus der preussischen Armee definitiv ausgeschieden sind, zur Rückkehr an. Es sind im Ganzen 33, darunter die Obristen v. Zastrow und Richter, die Kommandeurs der fünf Jägercorps, die Majors von Gersdorff, von Sandrart, von Stückradt, Schmidt und v. Puttkammer, ferner Major Steyber, Libelt, die Hauptleute v. d. Heide, Schöning u. s. w. Die Hin- und Hermarsche einzelner schwedischer Truppentheile haben kein erkennbares Motiv; in keinem Falle ist ihnen eine größere Bedeutung beizulegen.

Seit Ankunft des Holger Danske hat es an der Schiffsbrücke von dänischen Rothröcken und Sägem gewimmelt. Der Hella wird jetzt, sichern Vernehmen nach, eben wie der Geysler dazu benutzt, Truppen von Fühnen nach Alsen zu transportiren.

**General v. Willisen hat nachstehenden Armee-Befehl erlassen:**

„Soldaten! Es wird ein Theil Eurer bisherigen Führer, Eurer Lehrer von Euch scheiden. Es ist ein großer Verlust für uns, eine schwere Trennung, aber früh oder spät mußte es doch so kommen, wenn wir je selbstständig werden wollten, und das wollen wir doch. — Der Verlust war erwartet und trifft uns nicht unvorbereitet. Den Ersatz müssen wir in uns selbst finden und werden ihn finden. Wie es mir nicht in den Sinn kommt, das Vertrauen zu verlieren, wenn ich in Eurer tapferen Augen sehe, so sollt und dürft auch Ihr noch ferner mir und den Führern, welche Euch bleiben, vertrauen. Unsere Kraft bleibt dieselbe, wenn Ihr wollt, wie ich will. Nur wer sich selbst verläßt, der ist verlassen. Wir wollen um so fester auf eigenen Füßen stehen, wollen uns um so mehr anstrengen, um so fester zusammenhalten. Gehorcht Eueren neuen Führern, wo Ihr deren erhaltet, die ihre Anstrengungen verdoppeln werden, ich weiß es sicher, nur um so freudiger, um so strenger, — da liegt unsere ganze Kraft. Schleswig-Holsteins Heer sei, auch auf sich ganz allein angewiesen, ein Muster in Hingebung und strengem Gehorsam, so ist des Vaterlandes Geschick gesichert. — Das erwarte ich von Euch. Den Scheidenden aber folgt unsere ganze Liebe, unsere ganze Dankbarkeit; bezuget sie ihnen auf jede Weise. Ein Band, was so geknüpft war, kann wohl gewaltsam getrennt, aber nie ganz gelöst werden, die Gesinnung zu den Einzelnen bleibt dieselbe. Kiel, den 15 April 1850. Euer Ober-  
General v. Willisen.“

**Kiel, d. 15. April.** Ungeachtet der Versicherung mehrerer Blätter, daß die preuß. Regierung nach dem Abgange des Generals v. Bonin ihre hierher commandirten oder beurlaubten Offiziere einstweilen nicht zurückberufen werde, ist die Abberufung gleichwohl erfolgt und zwar wider Erwarten mit Erstreckung auf solche Offiziere, denen der wirkliche Eintritt in Schleswig-Holsteinische Dienste mit Vorbehalt einer zweijährigen Befugniß zur Rückkehr in ihr früheres Verhältniß im Jahre 1848 gestattet ward. Diese Militärs sollen jetzt als nur beurlaubt angesehen werden, wodurch die Zahl der bei uns austretenden preussischen Offiziere auf 33 steigt, unter denen nur wenige Lieutenants, wohl aber die tüchtigsten Bataillons-Commandeure und Hauptleute sich befinden. Dem Vernehmen nach werden manche für diesen Fall bereits gewonnene Offiziere aus anderen deutschen Staaten nächstens erwartet.

**Kiel, d. 15. April.** Nunmehr fangen sich die Dinge an, definitiv zu gestalten und man kann ein bestimmteres Urtheil über die Zukunft des Landes fällen. Die drei Vertrauensmänner Graf Reventlow-Farve, Syndikus Pohn und der Regierungsath Heintzelmann, welcher letzterer für den Obergerichtsrath Mommsen eingetreten, sind bereits heute abgereist, um über Hamburg und Lübeck direkt nach Kopenhagen zu gehen, es ist demnach die Aufnahme derselben dort durch den Grafen Kanau zugesichert worden; ihre Reise ist von dem Wunsche der großen Mehrzahl der Bevölkerung der Herzogthümer geleitet, einen Frieden mitzubringen, denn dies können wir, ohne Partei zu nehmen, mit Recht behaupten, daß man auch bei uns des Krieges satt und müde ist und nichts sehnlicher als einen Frieden und einen definitiven geordneten Zustand zu erlangen wünscht; auch fangen die Lasten durch die mehr als drückenden Steuern bereits an, eine nicht geringe Zahl von Unzufriedenen zu erzeugen; denn bei unserer ruhig überlegenden Bevölkerung spielt der Besitz eine Hauptrolle, dem sich die Politik unterordnet.

Sämmtliche preussische Offiziere, die sowohl, welche auf unbestimmte Zeit zu uns kamen, als auch die, welche auf 2 Jahre, bis zum Oktober d. J. bei unserer Armee permittirt waren, gehen nunmehr bestimmt ab, und ein Theil davon hat bereits unsere Stadt, so wie ihre resp. Standquartiere verlassen. Die übrigen, 34 der Zahl nach, werden in den nächsten Tagen nachfolgen. Von einem Eintritt fremder Offiziere (Nichtpreußen) verlautet nur, daß Unterhandlungen stattfinden, jedoch sind die Personen noch nicht näher bezeichnet. Der Abschied der höheren Offiziere von ihren Bataillonen ist

meistens sehr ergreifend, indem ein sehr günstiges Verhältniß zwischen den Offizieren und Soldaten stattfand.

**Wien, d. 14. April.** Die österr. Corresp. erklärt, der Nachricht, daß das Borsarlbergische Corps Befehl zur Marschbereitschaft erhalten habe und dem Vernehmen nach ein Lager in Süddeutschland beziehen solle, mit Bestimmtheit widersprechen zu können.

Der österreichische Correspondent beschäftigt sich heute wieder viel mit Preußen. Die Militair-Konventionen beleidigen sein österreichisches Rechtsgefühl und das Erfurter Unionsgebilde ist für ihn revolutionären Ursprungs. Ihm gelten die Verträge von 1815 über Alles. Siehe: Italien, Ungarn, Krakau? Er bedauert, daß die preussische Politik so viel Capacitäten, wie z. B. Hr. von Radowik, verderbe. Man wird dies allerdings der österreichischen Politik nicht nachsagen können.

Sicherem Vernehmen nach soll sich der 68jährige Erzherzog Maximilian von Este mit der jungen, jetzt in Brünn lebenden, Wittwe des Erzherzogs Ferdinand von Este vermählen. Der Erzherzog Maximilian ist Großmeister des deutschen Ordens, und sein Vermögen fällt seiner Familie anheim. Gleichwohl genießt er großer Einkünfte. Als Oheim des jetzt regierenden Herzogs von Modena ist er dessen rechtmäßiger Nachfolger, im Falle derselbe ohne Nachkommen verbliebe. Fände dies nicht statt und die Erzherzoge Maximilian und Ferdinand stürben, ohne Leibeserben zu hinterlassen, so würde das Herzogthum Modena an Oesterreich fallen.

Es geht hier das Gerücht, der F.-M. Windischgrätz sei bestimmt, den F.-Z.-M. Haynau im ungarischen Ober-Commando abzulösen, wogegen letzterer dem F.-M. Radeky als ad latus beigegeben werden soll.

In Verona sind in Gegenwart des F.-M. Radeky Versuche mit einer mobilen Mörserbatterie (bis jetzt noch in keiner Artillerie bekannt) gemacht worden. Es waren hierzu eigene Mörserwagen zum Transport der Mörser gebaut worden, die sich so wie Kanonen-Lafetten auf- und abproben lassen und wobei sich bei abgehobenem Hinterwagen der Mörser durch eine rückwärts angebrachte Welle mittelst eines Seiles sehr leicht und schnell ab- und aufwinden läßt. Alle Augenzeugen waren von der Schnelligkeit überrascht, mit welcher diese vierspännigen Wagen selbst im Trab bewegt und die Mörser zum Feuern in Bereitschaft gesetzt werden können, weil vom Auffahren der Batterie in ihre Aufstellung kaum 3 Minuten gezählt wurden, als schon die erste Bombe aufflog. Dieselbe Zeit erforderte nach eingestelltem Feuer das Aufziehen des Mörsers auf den Wagen und das Ausproben bis zum Abmarsche. Es soll nun eine Batterie von vier weittreibenden 30pfündigen Mörsern nach dem projectirten Systeme organisirt und der Armee in Italien im Kriege zugetheilt werden, um ohne Schwierigkeiten verschanzte Lager, aufrührerische Städte u. mit Bomben bewerfen zu können. Außer diesem neuen Fortschritt in Kriegs-Instrumenten ist auch noch der zu melden, daß ein Herr Kapier in Swansen ein Pulver erfunden haben soll, welches eine zehnmal stärkere Explosionskraft als das bisherige äußert.

## Italien.

**Turin, d. 9. April.** Die Aufregung in Folge der Debatte der Senatoren über das siccardische Gesetz ist unbeschreiblich. Der Minister entwickelt in seiner Rede das Zeitgemäße seines Gesetzesvorschlags, indem er auf die von der Geistlichkeit ebenfalls angenommene Verfassung hinwies, welche keinen ermittelten Gerichtsstand kennt, und endlich trotz des großen Widerstandes die geheime Abstimmung durchsetzte, die das schon

bekanntes Resultat lieferte. Raun war dies in der Stadt bekannt, als sich viele Gruppen sammelten, welche zwar den König und seine Minister hoch leben ließen, aber nicht undeutlich zu verstehen gaben, daß sie einem hochgestellten geistlichen Herrn eine unharmonische Nachtmusik bringen wollten. In der That begannen die gellenden Pfeifen aus alten Zeiten ihre Misttöne hören zu lassen, und es wäre gewiß zu einem Skandal gekommen, allein Truppen aller Waffengattungen rückten unter Trommelschlag auf den Platz, und nach Verhaftung der wüthendsten Schreier zogen sich die Massen nach und nach zurück. Mittlerweile herrschte große Angst in der Stadt; die Kaffeehäuser und Kaufläden wurden geschlossen, als befürchte man einen Aufstand; doch diese Besorgnisse waren ungegründet.

**Rom**, d. 8. April. Ein Extrablatt der offiziellen Zeitung verkündet endlich die Ankunft Sr. Heiligkeit in Terracina, wo dieselbe übrigens erst am 6ten stattfand. Der Papst hatte in Begleitung der Kardinalé du Pont, Riario Sforza, der nur bis Capua mitging, und des Staatssekretairs Kardinalé Antonelli am 4ten um 12 $\frac{1}{2}$  Uhr Portici verlassen. Die Nacht ward in Caserta zugebracht bei der könlgl. neapolitanischen Familie, die folgende in Sessa. König und Kronprinz von Neapel begleiteten den Papst bis zur Gränze; der Graf von Trapani bis Gaeta, wo er sich zu seiner schon verschobenen Vermählungsreise nach Toscana einschiffte. An der Gränze ward der Papst von sämtlichen Ministern (auch der Kriegs-Minister war den übrigen nachgereist), den Behörden der Provinz, Deputationen der Kapitel der drei großen Basiliken u. s. w. unter Kanonensalben und allgemeinem Zuruf des Volkes empfangen; der Präses der Provinz versuchte vergebens, zu Worte zu kommen, um seine schön ausgearbeitete Rede anzubringen. Der Papst begab sich zunächst in eine Kirche und nahm hierauf sein Quartier im bischöflichen Palaste. — Hier sind die Kardinalé Lambruschini und Drioli eingetroffen. Wann der Papst selbst seinen Einzug in Rom halten wird, ist noch immer nicht offiziell bekannt gemacht, und die Angaben schwankten daher fortwährend vom 11. bis zum 13. d. Mts.

### Schweiz.

**Basel**, d. 13. April. Allgemeine Ueberraschung erregt unter den hiesigen deutschen Arbeitern die so eben erfolgte Ausführung des bundesrätlich n Beschlusses, „alle Mitglieder der deutschen Arbeitervereine aus der Schweiz auszuweisen.“ Daß diese Maßregel in diesem Augenblicke wirklich sofort erfolgt, ist um so auffallender, da der Ständerath und gestern der Nationalrath beschlossen hatten, diesen Beschluß des Bundesraths der Commission des bundesrätlichen Rechenschaftsberichts, welcher erst im Juli Bericht zu erstatten hat, zur Prüfung zu überweisen, und man sich der Hoffnung hingeeben hatte, denselben, wenn auch nicht ganz aufgehoben, doch bedeutend ermäßigt zu sehn. Einige mußten nach dem heute Morgen erhaltenen Befehl binnen 2 Stunden die Schweiz verlassen haben, während den übrigen Unverheiratheten Zeit bis auf den Montag und den Verheiratheten ein Zeitraum von 4 Wochen zur Regelung ihrer Angelegenheiten gestattet worden ist. Mehrere von denen, welche sofort dem Ausweisungsbefehle nachkamen und die Grenze Badens überschreiten wollten, sind so eben wieder nach Basel zurückgekehrt, da man ihnen an der Grenze badischerseits bedeutet hat, daß nur solche das Großherzogthum betreten dürfen, welche ein Zeugniß hätten, daß sie entweder an keiner oder daß sie an einer politischen Verbindung theilgenommen; denjenigen, bei welchen das Letztere der Fall wäre, würde man nur den Durchgang durch Baden gestatten.

### Frankreich.

**Paris**, d. 15. April. Bei der Rückkehr des Papstes nach Rom wird eine Amnestie erwartet, von der nur 70 Personen ausgeschlossen werden sollen. — In der Legislativen wird die Berathung des Budgets fortgesetzt. Am Donnerstage soll die Debatte über das Deportationsgesetz beginnen.

Das Journal des Débats widerlegt das Gerücht von der Zurücknahme des Pressgesetzentwurfs. Außerdem enthält es einen sehr umfangreichen, betrachtenden Artikel über die gegenwärtige Lage der Dinge in Frankreich.

**Paris**, d. 15. April. In der National-Versammlung wurde heute die Diskussion fortgesetzt.

Die Regierung scheint entschlossen, ihr entschiedenes Auftreten im bisherigen Sinne zu verfolgen; sie will den Verkauf der Journale in den Weinschenken verbieten.

Durch Schließung sämtlicher Wahlversammlungen beabsichtigt die Regierung, die republikanische Partei zur bevorstehenden Wahl zu desorganisiren.

### Großbritannien und Irland.

**London**, d. 13. April. Der heutige Globe enthält nach längerem Schweigen wieder einen Leitartikel über die deutschen Angelegenheiten, mit einem Rückblick auf die jüngste Vergangenheit, in Bezug auf welche die Ueberzeugung ausgesprochen wird, daß dem Verhalten der preussischen Krone von der Nachwelt mehr Gerechtigkeit widerfahren werde, als von der in Leidenschaft besangenen Mitwelt. „Diese Betrachtungen“, sagt der Artikel u. A., „werden schwer in die Waagschale aller derjenigen fallen, die am preussischen Königshaupte festhalten; sie werden Preußen und sein Cabinet als den einzigen Damm gegen Republik und Despotismus erkennen.“ — Schließlich wird erklärt, daß England nur mit aller Sympathie diese Anstrengungen Deutschlands betrachten könne.

Bei der Industrie-Ausstellungs-Kommission sind bereits 229 Baupläne für das Gebäude im Hydepark eingelaufen, nämlich 128 aus London, 50 aus der Provinz, 6 aus Schottland, 3 aus Irland und 34 ausländische.

**London**, d. 14. April. Die Wiedereröffnung der Parlamentssession nach den Osterferien war von bedenklichen Symptomen für das Ministerium begleitet. In den zwei ersten Sitzungen des Unterhauses war es allerdings bei untergeordneten Fragen in der Minorität geblieben, in der dritten konnte es gegen Lord Duncan's Antrag auf Aufhebung der Fenstersteuer mit Aufbietung seines ganzen officiellen Anhangs nur eine Majorität von drei Stimmen zusammenbringen. Freilich waren dies Alles keine Cabinetsfragen, aber doch mußte dieses Zerfallen der Majorität bei dem Ministerium Unruhe erregen und den Gedanken erwecken, daß seine Amtsdauer weniger von seiner innern Stärke, als von der Schwäche seiner Gegner abhängige. Man trug sich auch schon stark mit dem Gerücht, daß Sir J. Graham in das Cabinet eintreten werde, um die Peeliten fester an dasselbe zu knüpfen, und dadurch seine Basis zu erweitern. Mittlerweile scheint aber auch das Ministerium energischer gegen seine zu lauen Anhänger aufgetreten zu sein, denn in der vorgestrigen Sitzung des Unterhauses siegte Lord J. Russell über Hrn. D'Israeli mit der ansehnlichen Majorität von 91 Stimmen. Allerdings war es diesmal eine Cabinetsfrage. Lord J. Russell brachte nämlich seinen schon vor den Osterferien angekündigten Antrag ein, wegen Einsetzung eines Specialcomité, das Vorschläge einreichen soll über die Reducion der Gehalte, welche von Beamten, die zugleich Parlamentsmitglieder sind, bezogen werden, sowie der Gehalte der höhern richterlichen Beamten, der den Oberrichtern ausgesetzten Pensionen und end-

lich der Kosten, welche das diplomatische Corps der Staatskasse verursacht. Der Antragsteller wies zuvörderst durch Anführung einer Anzahl von Präcedenzfällen die Zulässigkeit seines Antrags in formeller Hinsicht nach und gab dann eine Uebersicht der Beamten- und Gehaltreduktionen, welche die Regierung, dem von ihr proclamirten Principe möglichster Sparsamkeit gemäß, in den verschiedenen Zweigen der Civilverwaltung bereits durchgeführt hat. In dem Accise-, Steuer- und Stempeldepartement z. B. ist die Zahl der Beamten seit 1833 um 2170 und der Gesamtbetrag des Gehalts der Beamten um 259,670 Pf. St. reducirt worden. Uebrigens legte Lord J. Russell von vornherein Verwahrung dagegen ein, daß das Comité bei seinen Ersparungsvorschlägen, wie es von gewissen Seiten her verlangt werde, ausschließlich die neuerdings verminderten Kosten des Lebensunterhalts zur Richtschnur nehme, vielmehr müsse insbesondere auch darauf das Augenmerk gerichtet werden, daß den Beamten eine ihrer Berufsthätigkeit entsprechende Remuneration verbleibe. Hr. D'Israeli, das Haupt der Protectionistenpartei, hat diese Gelegenheit für geeignet gefunden, einen neuen Streich gegen das Ministerium zu führen. Er beantragte demzufolge nach der Beendigung der Rede Lord J. Russell's ein Amendement, welches geeignet war, die Vota der radicalen Partei den Ministern zu entziehen und die Radicalem zu einer temporären Coalition mit den Protectionisten zu veranlassen. Das D'Israeli'sche Amendement besagt nämlich, daß das Haus bereits die nöthigen Anhaltspunkte behufs Vornahme der Gehaltreduktionen besitze, daß eine Comitéberatung darüber nur zu unnützem Verzuge führen würde und daß die Regierung verpflichtet sei, auf eigene Verantwortlichkeit die nöthigen Ersparungen im Staatshaushalte vorzunehmen. Nach längerer Debatte wurde jedoch dieser Antrag verworfen und der Lord J. Russell's mit der obengenannten Majorität angenommen.

## Dänemark.

**Kopenhagen, d. 13. April.** Die Berling'sche Zeitung giebt eine Uebersicht der neuesten Nachrichten aus den Herzogthümern und setzt hinzu: Wir sind nicht eingeweiht in die Beschlüsse der Regierung über diese Angelegenheit, allein wir dürfen für bestimmt versichern, daß ihr nichts lieber sein wird, als daß eine Versöhnung stattfinde; allein wir fürchten, daß man jenseit der Eider den Bogen zu hoch spannt, und daß man aufs neue eine Art Komödie spielt. Ohne einen allgemeinen garantirten Frieden mit Preußen und Deutschland kann Dänemark sich mit der neu beabsichtigten Sendung auf nichts einlassen. Zu den Worten, daß die Schleswig-Holsteiner nur ihr Recht erkämpfen, nicht die Dänen beherrschen, sondern nur ihre Freunde, nicht ihre Knechte und Diener sein wollten, in der Proclamation Willisen's, bemerkt Kjöbenhavnsposten: Das sei ein Wunsch, der nicht mehr als billig sei und den sie hoffentlich erreichten, wenn sie ihn aufrichtig erstrebten.

## Rußland und Polen.

**Von der Russischen Grenze, d. 13. April.** Aus Warschau berichtet man nach Privatmittheilungen wieder von mehreren Verhaftungen junger Leute vom Civil und Militär in der Stadt selbst und auch in der Provinz — man soll einer schon längere Zeit bestehenden geheimen Verbindung, bei der Russen und Polen bethiligt sind, auf die Spur gekommen sein. In Folge der der Russischen Regierung mitgetheilten Papiere Bakunins werden Nachsuchungen nach compromittirten Personen gemacht. — Aus der Incognito-Ankunft des Fürsten Bestuczew, General-Adjutanten des Kaisers, der über die Marschfähigkeit und den Bestand des Armeecorps unmittelbar nach Petersburg berichtet, ist hier nun das Gerücht laut verbreitet, daß die

Russische Armee wohl in ganz kurzer Zeit ihren Ausmarsch antreten würde, um in Deutschland und allenfalls Frankreich den Status quo aufrecht zu erhalten und alle demokratischen Neuerungen zu unterdrücken. — Der im vorigen Jahre erlassene Ukas vom 16. Mai, nach welchem auch dem Polnischen Adel verboten ist, einen Bart zu tragen, ist neuerdings wieder in Anregung gebracht, und die Woits und Magistrate haben darüber zu berichten. Das Motiv zu diesem sonderbaren Ukas ist allerdings ein altes Russisches Gesetz, welches jedem Uniformtragenden oder hierzu Berechtigten das Tragen des Bartes streng untersagt. Da nun der Polnische Adel das Recht, Uniform zu tragen, besitzt, so darf er folglich keinen Bart haben. — Das Gesetz, welches auf die briefliche Mittheilung politischer, Rußland tangirender Nachrichten 50 Rubel Strafe bestimmt, dürfte wohl erklärlich machen, warum wir so wenig von der Grenze erfahren.

Die Berliner Constitutionelle Zeitung berichtet: Nach zuverlässigen Nachrichten über die Stellung des russischen Militärs gegen die preussische Grenze befinden sich jetzt in Polen zwei Armeecorps von je 30,000 M. Der Mittelpunkt der Dislocation ist Warschau. Ein Corps breitet sich von da ab bis Schlesien, das andere bis Russisch-Lithauen aus. Das nach letzterm zu stehende Armeecorps ist das sogenannte Alt- und Neu-Termalowski'sche, dessen Stab in Suwalki steht. In der polnischen Umgegend hat fast jeder Bauer Einquartierung. Die Ausrüstung der Truppen wird mit großem Eifer betrieben. Der gemeine Soldat erhält täglich 3 Pfennige baar und 2 Pfd. Brot, die übrigen Nahrungsmittel vom Wohnungsgeber da, wo nicht die Bespeisung für kaiserl. Rechnung durch gemeinsame Anstalten erfolgt. Auf Fleisch hat er nur an Sonn- und Festtagen Anspruch. Die Offiziere verpflegen sich selbst.

## Fremdenliste.

Angewandte Fremde vom 17. bis 18. April.

- Im Kronprinzen:** Hr. Wirkl. Geh. Rath Kuhlmeier a. Berlin. Frau Partik. v. Mornay a. Paris. Hr. Geh. Finanzrath Groschmann a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Abeger a. Bremen, Schottelius a. Arnstadt, Schmidt a. Eilsit, Gärtner a. Düsseldorf, Kippmann a. Schwedt.
- Stadt Zürich:** Hr. Defon. Hennig a. Strohwalde. Hr. Rittergutsbes. Canoy a. Kloster-Mansfeld. Hr. Prof. Dr. Solbrig a. Magdeburg. Die Hrn. Kauf. Kirchner u. Schmidt a. Bremen, Philipson a. Magdeburg, Dverweg a. Naumburg, Hassenpflug a. Panau, Kützig a. Elberfeld, Zimmermann a. Mainz, Storch a. Breslau.
- Goldnen Ring:** Die Hrn. Pred. Rosenfeld a. Kortenitz, Thinius a. Collenbey. Hr. Lehrer Schönemann a. Gimbeck. Hr. Gutsbes. Reichmann a. Weifen.
- Englischer Hof:** Die Hrn. Kauf. Ottermann a. Magdeburg, Stegmann a. Dypeln. Hr. Reg.-Rath Mäser a. Stendal. Hr. Amtm. Koblenz a. Hildesheim. Die Hrn. Rent. Schöber a. Mecklenburg, Kirchheim a. München.
- Goldnen Löwen:** Die Hrn. Stad. Kunze, Neumann u. Benzig a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Sober a. Magdeburg, Lehmann a. Bremen, Herrmann a. Halberstadt, Sänger a. Weimar.
- Stadt Hamburg:** Hr. Dr. med. Henke a. Erlangen. Hr. Pastor Kohl a. Landsberg. Hr. Gutsbes. Gehrfard a. Mecklenburg. Hr. Rechts-Anwalt Piepe a. Berlin. Hr. Rentier Naßmann a. Gotha. Die Hrn. Kauf. Peter u. Henrici a. Nordhausen, Fischer a. Bremen, Thalheim a. Leipzig.
- Schwarzen Bär:** Hr. Kaufm. Fröbus a. Laubingen. Hr. Geschäftsmann Lebot a. Breitenbach. Hr. Porzellanhdrt. Hädrich a. Reichensbach.
- Goldne Kugel:** Die Hrn. Kauf. Walther a. Marisfeld, Schröder a. Weimar, Pfeister a. Oldisleben, Wenkheim a. Naumburg, Henkel a. Erfurt, Elperhardt a. Eisenach.
- Zur Eisenbahn:** Hr. Kammerherr v. Freiberg a. Posen. Hr. Rittergutsbes. v. Winkler a. Breslau. Hr. Rentier Hammer a. Hamburg. Die Hrn. Kauf. Wernthal a. Magdeburg, Steineger a. Frankfurt.

# Vereinigte Gemeinde.

Kirchliche Feier Sonntag den 21. April früh 9 Uhr.

## Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und preuss. Geld.)

Magdeburg, den 17. April. (Nach Wispeln.)

Weizen	36	—	40	ſ	Serfte	18	—	19	ſ
Roggen	—	25	—	ſ	Hafer	14 1/2	—	16 1/2	ſ

Berlin, den 17. April.

Weizen nach Qualität 45—51 ſ, eine Ladung im Kanal 49 1/2 ſ, hochb. poln. 49 ſ.

Roggen loco 25—26 1/2 ſ.

pr. Frühjahr } 24 1/2 ſ Br., 24 1/4 ſ.

Mai/Juni

Juni/Juli 25 ſ Br. u. ſ.

Juli/August 25 1/2 ſ Br., 25 1/4 ſ.

September/October 26 1/2 ſ Br., 26 ſ.

Serfte, große loco 19—21 ſ.

kleine 17—19 ſ.

Hafer loco nach Qualität 16—18 ſ.

pr. Frühjahr 50 pfd. 16 ſ Br., 15 1/2 ſ., gestern nach

der Börse noch in einem Falle 16 1/2 ſ.

Erbſen, Kochwaare 29—32 ſ.

Futterwaare 26—27 ſ.

Rüßel loco 11 1/2 u. 11 1/3 ſ verk., 11 1/3 Br.

pr. April 11 1/3 ſ Br., 11 1/4 ſ u. ſ.

April/Mai 11 1/3 u. 1/12 ſ verk., 11 1/12 Br., 11 ſ.

Mai/Juni 10 3/4 u. 2/3 ſ verk., 10 3/4 Br., 2/3 ſ.

Juni/Juli 10 3/4 ſ Br., 10 7/12 ſ.

Juli/August 10 7/12 ſ Br., 10 1/2 ſ.

Sept./Oct. 10 7/12 u. 1/2 ſ verk., 10 1/2 Br. u. ſ.

Reinöl loco 10 7/12 ſ Br.

pr. April 11 1/2 ſ Br.

pr. April/Mai 11 1/12 ſ Br.

Rohöl 14 1/2 à 14 ſ.

Palmoil 12 1/4 à 12 ſ.

Panöl 13 1/2 ſ.

Süßes-Ähran 12 1/4 à 12 ſ.

Spiritus loco ohne Faß 14 7/8, 14 3/4, 14 7/12, 14 1/3 u. 14 1/4 ſ verk.

mit Faß pr. April } 14 1/3 ſ Br. u. ſ.

April/Mai

Mai/Juni 14 5/12 ſ Br. u. ſ., 14 1/3 ſ.

Juni/Juli 14 2/3 u. 7/12 ſ verk., 14 3/4 Br., 7/12 ſ.

Juli/August 15 1/6 u. 15 ſ verk., 15 1/12 Br., 15 ſ., 15 1/2 ſ nominell.

Weizen fortwährend ohne Geschäft. Roggen matt. Rüßel niedriger gelassen. Spiritus loco bei weichenden Preisen verkauft, Termin ebenfalls williger zu haben.

## Wasserstand der Saale bei Halle

am 17. April Abends 6 Uhr am Unterpegel 7 Fuß 5 Zoll.

am 18. April Morgens 6 Uhr am Unterpegel 7 Fuß 4 Zoll.

## Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

am 17. April Nr. 5 und 3 Zoll.

## Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 17. April.

	Sf.	Brief.	Geld.		Sf.	Brief.	Geld.
Pr. freiw. Anl.	5	106	—	Pomm. Pfandbr.	3 1/2	95 3/4	95 1/4
St. Schuldsch.	3 1/2	86 1/2	86	R. u. Nm. do.	3 1/2	96	—
Sech. Pr. = Sch.	—	—	102 7/8	Schleßische do.	3 1/2	—	—
Kur- u. Reum.	—	—	—	do. Lit. B. ga-	—	—	—
Schuldversch.	3 1/2	—	—	rant. do.	3 1/2	—	—
Berl. Stadtbl.	5	104	103 1/2	Pr. Bl. = A. = Sch.	—	—	92 1/2
do. do.	3 1/2	—	—	Friedrichsd'or	—	13 7/12	13 1/12
Wstpr. Pfandbr.	3 1/2	90 1/4	—	And. Goldm. à	—	—	—
Groß. Pos. do.	4	100 7/12	100 1/12	5 ſ	—	12 11/12	12 5/12
do. do.	3 1/2	90 5/8	—	Disconto	—	—	—
Dkr. Pfandbr.	3 1/2	93 1/4	92 3/4				

## Eisenbahn-Actien.

Stamm-Actien.	Sf.		Sf.
Berl. Anh. Lit. A. B.	4	89 1/2	
do. Hamb.	4	75 1/2 u. ſ.	
do. St. = Star.	4	102 3/4 à 1/8 ſ u. ſ.	
do. Potsd. = M.	4	64 1/2 à 3/8 ſ.	
Magd. = Hlfr.	4	142 1/2	
do. Leipziger	4	—	
Halle = Thür.	4	64 1/4 ſ u. ſ.	
Cöln = Rhin.	3 1/2	93 3/4 à 1/2 ſ.	
do. Aachen	4	10 ſ u. ſ.	
Bonn = Cöln	5	—	
Düß. = Elberf.	5	78 1/2	
Stael. = Bohw.	4	—	
Nisch. = Märk.	3 1/2	82 1/2 à 7/8 ſ.	
do. Zwgbahn	4	—	
Obchl. L. A.	3 1/2	104 ſ u. ſ.	
do. Lit. B.	3 1/2	102 3/4 ſ.	
Cofel. = Dverb.	4	69 ſ.	
Bresl. = Freib.	4	—	
Kr. = Dverb.	4	67 1/2	
Berg. = Märk.	4	39 1/4 ſ.	
Starg. = Pos.	3 1/2	82 1/3 ſ.	
Brieg. = Meisse	4	—	
Magd. = Wittb.	4	55 ſ u. ſ.	
Quitt. = B.	—	—	
Kach. = Mastr.	4	—	
Ausl. Act.	—	—	
Fr. = Mdb.	4	39 1/4 3/8 à 1/4 ſ.	
do. Priorit.	5	99 1/4 à 3/8 ſ.	
Prioritäts-Actien.	—	—	
Berl. = Anhalt	4	95 ſ u. ſ.	
Berl. = Hamb.	4 1/2	101 1/2	
do. II. Serie	4 1/2	98 1/2	
do. Potsd. = M.	4	92 1/2	
do. do.	5	101 1/2 ſ u. ſ.	
do. de. Litt. D.	5	99 3/4	
do. Stettiner	5	105 1/2	
Magd. = Leipz.	4	99	
Halle = Thür.	4 1/2	98 1/8 ſ u. ſ.	
Cöln = Rhin.	4 1/2	101 3/4	
do. do.	5	103 1/4	
Rh. v. St. gar.	3 1/2	83 1/4	
d. I. Priorität	4	89	
do. St. = Pr.	4	77 1/2	
Düß. = Elberf.	4	88 1/2	
Nisch. = Märk.	4	95	
do. do.	5	104 1/2 ſ u. ſ.	
do. III. Serie	5	102 1/2	
do. Zwgbahn	4 1/2	—	
do. do.	5	—	
Dverb. = Schl.	4	—	
Kr. = Dverb.	4	84	
Cofel. = Dverb.	5	—	
Stael. = Bohw.	5	96 1/2	
do. II. Serie	5	82	
Bresl. = Freib.	4	—	
Berg. = Märk.	5	100 1/2	
Ausländische Stamm-Actien.	—	—	
Riel. = Mt. Sp.	5	—	
Amst. = R. Fl.	4	—	
Mdb. = Thür.	4	33	

Leipzig, den 17. April.

Staatspapiere.	Angeboten.	Gesucht.	Staatspapiere. Actien excl. Zinsf.	Angeboten.	Gesucht.
Königlich sächsische Staats-Papiere à 3 % im 14 ſ F. von 1000 u. 500 ſ kleinere	—	86	Sächs. do. do. à 4 %	—	100 1/2
à 4 % do. do. v. 500 ſ do. do. von 500 u. 200 à 5 %	96	—	Epz. = Dresd. = Eisenb. P. = Obl. à 3 1/2 %	—	106 3/4
do. do. kleinere	—	105 1/4	Chemn. = R. = Eisenb. = Anl. à 10 ſ 4 %	—	—
Königl. sächs. Landrentenbriefe à 3 1/2 % im 14 ſ F. v. 1000 u. 500 ſ kleinere	96	—	R. pr. St. = Schuld = schein à 3 1/2 % im pr. Cour. pr. 100	—	—
Act. d. ch. sächs. = bair. C. = G. bis Mich. 1855	—	—	R. f. österreich. Met. pr. 150 fl. Conv. à 5 % lauf. Zinsen	—	—
à 4 % später à 3 1/2 % v. 100 ſ	—	86	à 4 % à 103 % im à 3 % 14 ſ F.	—	—
Königl. pr. Steuer = Credit = Kassensch. à 3 % im 20 ſ F. v. 1000 u. 500 ſ kleinere	—	86	Pr. Frsd'or à 5 ſ idem auf 100	—	—
Leipz. Stadt = Obligationen à 3 % im 14 ſ F. v. 1000 u. 500 ſ kleinere	—	—	And. ansl. Louisd'or à 5 ſ nach geringem Ausmünzfusse auf 100	—	12 3/4
do. do. kleinere	—	—	Conv. = Spec. u. Sld. auf 100	—	—
Sächs. erb. Pfandbriefe à 3 1/2 % von 500	—	90 3/4	idem 10 u. 20 R. auf 100	—	2 1/2
von 100 u. 25	—	—	Actien der W. B. pr. St. à 103 %	—	—
à 4 % von 500	—	100 1/2	Leipz. Bank = Actien à 250 ſ pr. 100	—	152 1/2
von 100 u. 25	—	—	Epz. = Dresd. Eisenbahn = Act. à 100 ſ pr. 100	115 3/4	—
Sächs. lauf. Pfandbriefe à 3 %	—	86	Sächs. = Schles. do. pr. 100	93 3/4	—
Sächs. do. do. à 3 1/4 %	—	95	R. = Zitt. do. pr. 100	—	25 1/2
			Magd. = Leipz. Div. = Scheine do. pr. 100	214	—
			Chemn. = Rief. C. = A. à 100 ſ p. Z. Zinslos	24	—

## Bekanntmachungen.

### Substitutions-Patent.

Die unter Nr. 36. Vol. I. pag. 701 des Hypothekensbuchs von Liemehna eingetragene und daselbst belegene, der verewittweten Charlotte Krause, geborne Bernhardt, gehörige

### Dampfmahlmühle,

welche inclusive der Gebäude, der in gutem Zustande befindlichen Dampfmaschine von 30 Pferdekraft nebst dem gangbaren Zeuge und den zur Dampfmahlmühle gehörigen Geräthschaften, so wie des etwa  $2\frac{1}{4}$  Morgen enthaltenden Gartens, unter Berücksichtigung der Abgaben zu Folge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Taxe auf

20,516 *R* 10 *S*

abgeschätzt worden ist, soll den 18. Juli 1850 von Vormittags

11 Uhr ab

an Ort und Stelle zu Liemehna vor dem Deputirten Obergerichts-Assessor Jacobs meistbietend verkauft werden.

Eilenburg, den 30. December 1849.  
Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

### Hausverkauf.

Das in Halle vor dem Kirchthore, unmittelbar an der Saale belegene Grundstück des verstorbenen Prof. Dr. Wegscheider (ehemals A. Lafontaine gehörig) ist wegen Wohnorts-Veränderung der Besitzerin aus freier Hand zu verkaufen. Es besteht aus einem massiven Wohnhause und Nebengebäude mit einer Plattform von Zink, Pferdestall, Wagenremise u. s. w., einem großen Garten mit Parkanlagen, einem Laubengange von Buchen, sehr guten Obstbäumen, Wiesen und Gemüsesfeldern. Die Gebäude sind im besten baulichen Stande, enthalten 13 heizbare Zimmer, einen Saal, 5 Kammern, große Küche, Waschküche, 2 Keller und Speisekammer. — Selbstkäufer erfahren das Nähere im Hause bei verw. Prof. Wegscheider.

Ein Rittergut in der Nähe von Halle beabsichtigt täglich circa 100 Quart Milch zur Stadt zu liefern und sucht dazu einen oder mehrere feste Abnehmer. Hierauf Reflectirende werden ersucht, ihre Adressen bei Schneider im Lämmchen unter den Buchstaben M. K. abgeben zu wollen.

### Verkauf.

Rothen Kopffleesaamen von letzter Erndte, à Pfund 2 *S* 6 *S*, so wie über hundert Absche-Ferren, hat zu verkaufen  
F. Emilius.  
Sönnern, d. 16. April 1850.

### Gasthofs-Verkauf.

Meinen hier im besten Zustande befindlichen, unmittelbar an der Eilenburger Straße liegenden „Gasthof zur grünen Linde“ bin ich gesonnen baldigst zu verkaufen.

Er enthält 5 Bohnstuben, 3 Schlafstuben, 2 schöne Keller, großen Seilerladen, 3 große Boden, Stallung für 20 Pferde und großen Garten mit überbauter Regelpahn.

Außerdem ist noch ein Gebäude von 41 Fuß Länge und 23 Fuß Tiefe vorhanden, wo mit wenigen Kosten ein schöner Tanzsaal hergestellt werden kann.

Wegen seiner großen Räumlichkeit und Lage eignet er sich, außer Beschränkung der Gastwirthschaft, zu einem großartigem Seilergeschäft und zur Deconomie. Die Hälfte der Kaufsumme kann darauf stehen bleiben. Wegen meiner Abwesenheit wollen hierauf Reflectirende mit meinem Vater in Unterhandlung treten.

Delisch, den 15. April 1850.  
Friedrich Bretschneider, Seilermstr.

### Verkauf oder Verpachtung.

Eine Mühle, welche aus einem Del- und einem Mahlgange besteht, schöne Wasserkraft, gute Gebäude, einen großen und einen kleinen Garten und nur wenig Abgaben hat, soll sofort zu einem sehr billigen Preise verkauft oder verpachtet werden. Die Hälfte der Kaufsumme kann auf Verlangen darauf stehen bleiben. Wo? wird auf frankirte Anfrage Herr Kaufmann F. Hauelsen in Artern nachzuweisen die Güte haben.

### Haus-Verkauf.

Montag den 22. d. M. Nachmittags 3 Uhr will ich wegen Domicilveränderung mein allhier in der Thalgaße sub Nr. 855 belegenes, seit Kurzem neu und geschmackvoll ausgebautes Wohnhaus, bestehend aus 3 bequem eingerichteten Mittel-Familienlogis (à 2 Stuben, 1 Kammer, 1 Küche nebst Zubehör) an Ort und Stelle meistbietend nach den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkaufen.

Dienst.

Erbtheilungshalber soll das auf hiesiger Nußbreite belegene Knabensche brauberechtigte Wohnhaus nebst Zubehör und Garten, Dienstag als den 23. April d. J. früh 10 Uhr, meistbietend verkauft werden.

Eisleben, den 16. April.

Die Knabenschen Erben.

Auf dem Rittergute Merwik sind 500 Stück fette Hammel zu verkaufen.

### Mühlen-Verkauf.

Wegen eines Todesfalles und Veränderung meiner Wirthschaft beabsichtige ich meine vor Erdeborn gelegene Windmühle mit 2 Mahlgängen zu verkaufen oder zu verpachten. Im Orte selbst sind 800 Einwohner und Folge dessen auch andere Geschäfte mit zu betreiben. Beim Verkauf ist  $\frac{1}{4}$  Anzahlung nöthig und werde ich für das Uebrige sehr annehmbare Bedingungen stellen.

Erdeborn bei Schraplau,  
den 18. April 1850.

E. A. Bunge.

Zum 1. October wird bei mir eine große Familienwohnung leer, zwei kleine Wohnungen können aber gleich oder zu Johanni bezogen werden; zu den Wohnungen gehört auch Gartenpromenade.

Kreye, Zimmermeister,  
Siebichensteiner Allee.

Nachfolgende Werke sind bei mir um die beigesezten Antiquar-Preise zu erhalten:

**Vock, C. C., Handbuch der Anatomie des Menschen.** 2te Aufl. 2 Bde. (Laden-Pr. 4 *R*) 1 *R*.

**Wagner, N., Lehrbuch d. speciellen Physiologie.** 2. Aufl. (Laden-Pr. 3 *R* 18 *S*) 1 *R* 5 *S*.

**Vock, C. C., anatomisches Taschenbuch,** enth. die Anatomie des Menschen, systemat. in ausführl. u. übersichtl. Auszüge zur schnellen u. leicht. Repetition. 2te Aufl. (Laden-Preis  $1\frac{2}{3}$  *R*) 20 *S*.

**Günther, G. B. u. J. Milde, die chirurgische Muskellehre in Abbildungen.** Ein Handbuch f. studirende u. ausübende Aerzte u. (Color.) (Laden-Pr. 10 *R*) 5 *R*.

**Schindler, S. B., die Lehre von den unblutigen Operationen. Ahaematurgia.** Ein Handb. f. prakt. Aerzte u. Wundärzte. 2 Bände. (Laden-Pr.  $6\frac{2}{3}$  *R*) 3 *R*.

**Wenzel, C., über die Krankheiten am Rückgrathe.** Mit 8 Kupfertaf. gr. Fol. 4 *R*.

Ältere und neuere Werke besorge ich — antiquarisch — schnell und billig.  
Pfeffer in Halle.

Einem Herrn oder Dame kann Gelegenheit gegeben werden, sofort mit einer baaren Einlage von circa 1000 *R* sich an einem besonderen Geschäfte zu betheiligen. Dem Theilnehmer würde auf Wunsch auch freundliche Aufnahme in einer Familie zur Disposition stehen. Adressen unter der Chiffre H. S. bittet man bei Schneider im Lämmchen franco niederzulegen.

In der Strohhut-Fabrik von **Henr. Fürstenberg**,  
gr. Ulrichstraße Nr. 80, Ecke der gr. Steinstraße, werden  
fortwährend alle Arten Strohhüte gewaschen, gebleicht und  
nach neuester Façon umgearbeitet.

**Holländischen Kornbranntwein, à Qu. 5 Sgr.,**

von ausgezeichnet gutem und reinem Geschmack.

Halle.

**Crust Becker.**

**Barinas, allerbeste Qualität,**

à H 12  $\frac{1}{2}$ , in Rollen à H 11  $\frac{1}{2}$ .

Halle.

**Crust Becker.**

**Stadt-Theater zu Leipzig.**

Freitag, den 19. April 1850,

(Zum neunten Male:)

**Der Prophet.**

Große Oper mit Tanz in 5 Akten, nach dem Franz. des Eugen

Scribe deutsch bearbeitet von L. Kellstab.

Musik von Giacomo Meyerbeer.

Fides — Frau Gundy, Großherzogl. Bad. Hofopernsängerin,  
als Gast.

Ein routinirter gut empfohlener Hand-  
lungs-Commis, gegenwärtig in dem Com-  
toir einer chemischen Fabrik thätig, sucht  
baldigst unter bescheidenen Ansprüchen ein  
weiteres Engagement. Gefällige Offerten  
bittet man franco in der Expedition des  
Couriers sub K. B. niederlegen zu wollen

**Sowohl Geschäfts- als Pri-  
vatleute** können durch Commissions-  
Uebnahme eines rentirenden Artikels be-  
deutenden Nutzen erzielen. Näheres B. H.  
poste restante Mainz franco.

**Thalia.**

**Stiftungsfest.**

Sonnabend den 20. April 1850:  
Die beiden Galeeren-Sclaven,  
Melodrama mit Gesang in 3 Akten. Hier-  
auf: Ball. Anfang 8 Uhr.

Das Präsidium.

Es ist mir ein weißer Pudel mit gel-  
bem Behang zugelaufen.

Kleines Verchenfeld Nr. 1785.

Ein Schreibbureau, 1 Eckschrank, 1  
Kronleuchter, 1 Küchenschrank, 1 Bücher-  
schrank, Kommoden u. s. w. sind am Markt  
Nr. 230 zu verkaufen.

**Wilh. Richter**, Drechsler-Meister,  
Leipziger Straße, vis à vis dem goldenen  
Löwen,

empfiehlt sein Lager von Pfeifen jeder Art,  
Cigarrenspitzen und Spazierstöcken zur gü-  
tigen Beachtung.

16 Wispel gute Roggen-Kleie liegen  
zum Verkauf in Halle auf dem Stein-  
wege Nr. 1722 bei Bemme.

Ein neuer zweispänniger Leiterwagen  
steht zum Verkauf Brauhausgasse Nr. 373.

Frisch gebrannter Kalk Montag d. 22.  
u. Donnerstag den 25. bei Lieskau und  
in Halle beim Maurerstr. Stengel.

Ein einspänniger Leiterwagen steht bil-  
lig zu verkaufen große Steinstr. Nr. 130.

Eine neumilchende Kuh ist zu ver-  
kaufen in Dornitz bei Voigt.

**Mastochsen-Verkauf.**

Auf dem Rittergute Meineloh bei  
Weißensfeld sind sechs Stück schwere und  
fette Voigtländer Ochsen von jetzt ab zu  
verkaufen. Schubert.

3000  $\mathcal{R}$  sind auf ländliche Grundstücke  
auszuleihen. Nähere Auskunft ertheilt in  
Scheuditz das Geschäftelokal von F.  
Schröter, am Markt Nr. 51.

**Familien-Nachrichten.**

**Entbindungs-Anzeige.**

Die heute morgen erfolgte glückliche Ent-  
bindung meiner Frau von einem gesunden  
Töchterchen erlaube ich mir Freunden und  
Verwandten hiermit ergebenst anzuzeigen.

Halle a. S., den 18. April 1850.

Hermann Pröpper.

**Entbindungs-Anzeige.**

Die heute erfolgte glückliche Entbindung  
seiner lieben Frau, geborne Kraak, von  
einem muntern Knaben zeigt Verwandten  
und Freunden hiermit ergebenst an

A. Arnold.

Langenbogen, d. 17. April 1850.

**Todes-Anzeige.**

Gestern Abend 10 $\frac{1}{2}$  Uhr starb Frau  
Christiane Wihig, geb. Beil. Wir  
verloren eine brave Gattin, eine gute Mutter.

Naumburg a/S., den 14. April 1850.

Carl Julius Wihig  
und seine vier Kinder.

Gebauer'sche Buchdruckerei in Halle.



## Deutschland.

### Telegraphische Depesche des Couriers.

**Erfurt, d. 18. April.** Das Volkshaus hat heute die Revision der Verfassung vollendet und zugleich mit 146 gegen 68 Stimmen den Beschluß gefaßt, im Falle der Nichtannahme der revidirten Stellen von Seiten der Regierungen bei den Bestimmungen der Verfassung vom 26. Mai zu verharren.

**Erfurt, d. 17. April.** In der heutigen Sitzung des Staatenhauses sprachen nach dem Berichterstatter v. Patow der Commissarius des Verwaltungsrathes v. Carlowitz, die Abg. Brüggemann, Eichhorn, Zöpfl und v. Kleist-Rekow gegen, die Abg. Fürst v. Solms-Lich, Graf Ritterberg und v. Sybel für den Ausschuss-Antrag auf Annahme der Verfassung, welche Annahme (wie telegraphisch bereits gemeldet) mit 62 gegen 29 Stimmen erfolgte.

**Erfurt, d. 17. April.** In der heutigen Sitzung des Volkshauses wurde die Berathung über die Verfassungs-Urkunde fortgesetzt und folgender Antrag des Ausschusses genehmigt: Den zweiten Satz des §. 144 „den Bürgerlichen und Staatsbürgerlichen Pflichten darf dasselbe keinen Abbruch thun.“

Ein zu dem §. 145 gestellter Verbesserungs-Antrag des Abg. Triest lautet: „Das Haus wolle beschließen, 1) die Worte: „es besteht fernerhin keine Staatskirche“, zu streichen, und 2) zu dem Paragraphen den Zusatz zu machen: Die christliche Religion wird bei denjenigen Einrichtungen des Staats, welche mit der Religionsübung im Zusammenhange stehen, unbeschadet der im §. 142 und 143 gewährleisteten Religionsfreiheit zum Grunde gelegt.“

Ein Antrag des Abg. v. Wiebahn verlangt die Hinzufügung des von dem Abg. Triest vorgeschlagenen Zusatzes als neuen Paragraphen vor §. 145.

Ein anderer Antrag des Abg. v. Wiebahn, welcher die Worte „es besteht fernerhin keine Staatskirche“ nicht gestrichen und außer §. 142 und 143 auch §. 144 allegirt wissen will, wird fast einstimmig angenommen. Für den Antrag des Abg. Wanstrop, wonach der Anfang des §. 145 lautet: „Die römische und evangelische Kirche so wie jede andere Religionsgesellschaft ordnet ic.“ stimmen 133 gegen 77 Abgeordnete.

Der Antrag: „es besteht fernerhin keine Staatskirche“ zu streichen wird abgelehnt.

Das dritte Alinea des §. 145 zu streichen wird, wie ein Verbesserungs-Antrag des Abg. Mitschke-Collande, wonach neue Religionsgesellschaften der Anerkennung des Staates bedürfen, abgelehnt.

Zur Berathung kommt hierauf §. 147, betreffend die Form des Eides.

Abg. v. Gerlach erhält auf den Wunsch des Hauses noch nach dem Schluß der Berathung das Wort; der größte Theil der Mitglieder des Hauses, welche auf der Linken sitzen, verläßt den Saal; später auch viele Mitglieder der Rechten.

Abg. v. Gerlach: Es ist ein Gewissenszwang, zu verlangen, daß Jeder den Eid in einer bestimmten Form schwöre. Ich sehe darin eine Inkonsequenz, neben welcher der Grundgedanke des ganzen Entwurfes ins grellste Licht tritt. Der Kern des Charakters, der Gesinnung, ist der Glaube; entfernen Sie

diesen, so heben Sie den Charakter der Nation auf und machen aus dieser ein bloßes Aggregat, eine rohe Menge: einen état athée. In Frankreich sehnen sich selbst atheistische Staatsmänner nach diesem Kern des Nationalcharakters; in England ist es auch anders. Schreiten Sie mit der Zeit vor und bleiben Sie nicht bei dem Gedanken des 5. December, des 26. Mai stehen. Heißt die Eidesformel: ich schwöre, so wahr mir Gott helfe, so ist freilich die maßlose Religionsfreiheit aus den Grundrechten entfernt, da diejenigen, welche nicht an Gott glauben, den Eid nicht schwören können, aber ich finde die Rechte der christlichen Kirche noch nicht gewahrt, und bitte Sie deshalb, dies Grundrecht aller Grundrechte in Schutz zu nehmen. (Beifall rechts.)

Abg. v. Vincke: Während der Rede des Herrn v. Gerlach hat sich das Haus, namentlich die rechte Seite, so geleert, daß ich fürchte, das Haus ist nicht mehr beschlußfähig. (Große Heiterkeit.) Das Haus beschließt auf Antrag des Ausschusses §. 147 zu streichen.

Abg. v. Bodelschwingh: Ich finde in den §§. 148 und 149 Bestimmungen, welche gegen die deutsche Ordnung und Sitte streiten. Es muß der Freiheit der Einzelgesetzgebung überlassen bleiben, ob die Civilehe in den einzelnen Staaten gestattet sein soll oder nicht.

Ich habe gegen den Civilakt nichts; mag er stattfinden, wenn Hindernisse vorhanden sind, die Ehe in der Kirche zu vollziehen. Ich empfehle Ihnen den Antrag der Kommission.

Abg. Beseler spricht für die Civilehe.

Der beantragte Schluß der Berathung wird angenommen.

Der Ausschussantrag lautet: „Das Alinea 1 des §. 148 und den §. 149 zu streichen und dem §. 148 folgende Fassung zu geben: „Die Religionsverschiedenheit ist kein Ehehinderniß. Für jede gesetzlich zulässige Ehe hat das Gesetz eine gültige Form der Eingehung zu gewähren.“

Dieser Antrag wird angenommen.

Zur Berathung kommt hierauf §. 151, betreffend das Unterrichtswesen.

Abg. Ritter. Ich habe darauf angetragen, daß der Kirche ihr Recht auf die Schule verbleibe; die Schule ist die Tochter der Kirche. Der Staat muß freilich das Recht haben, in die Schulen hineinzusehen und sich mit der Kirche über die Einrichtungen zu vereinbaren. In dem südlichen und westlichen Deutschland besteht die Aufsicht des Staates über die Schule, die auch für die östlichen Theile Deutschlands angestrebt wird. Sind, wenn wir auf das Jahr 1848 zurücksehen, die östlichen Provinzen so revolutionär gewesen, als die südwestlichen Theile Deutschlands, z. B. Baden? Ich empfehle Ihnen meinen Antrag aus rechtlichen und Nützlichkeitsgründen.

Abg. Zimmermann. Die preussische Verfassung verspricht, die Religionsbekenntnisse in den Schulen möglichst zu berücksichtigen und überläßt den Religionsgesellschaften die Leitung des Religionsunterrichts; auch kann sich die Gemeinde zu den Lehrämtern die passendsten Individuen anstellen. Mir scheint demnach der von dem Abg. Ritter beantragte Zusatz überflüssig. Freilich soll die Kirche nicht mehr wie sonst die Schulen auf alle mögliche Weise beschränken. Die Volksschullehrer der östlichen Provinzen stehen denen der westlichen keinesweges nach. Ich meinerseits erkenne in dem Principe der Obergewalt des Staates keinen heidnischen Grundsatz an.

Der beantragte Schluß der Berathung wird angenommen.

Abg. v. Soiron (zu einer thatsächlichen Berichtigung). Vor, während und nach der Revolution standen die Volksschu-

len Badens unter Aufsicht der Geistlichen, denen diese Aufsicht von der Regierung übertragen worden war.

Im §. 151 wird nur das Wort „eigene“ gestrichen; der Antrag des Abg. Ritter, hinzuzufügen: Die Kirche verbleibt in ihren Rechten, wo sie solche auf die Schule hat — wird abgelehnt.

**Posen, d. 13. April.** Der Festungsbau wird trotz der ungünstigen Witterung lebhaft betrieben und schreitet sichtlich vorwärts. Auf der Westseite wird binnen Kurzem die Passage durch das neue Thor, in welches die Chausseen von Berlin und Breslau einmünden, eröffnet und dann die jetzige Einfahrt zur Verbindung der von beiden Seiten bis dahin geführten Wallgraben durchstochen werden; eben so wird das letzte Fort an der Warthe in Angriff genommen werden, wodurch die Reihe der Befestigungen von der Warthe bis zum Fort Winiary geschlossen wird. In der Stadt selbst soll gleichfalls in diesem Jahre eine große Cavallerie-Kaserne aufgeführt werden, die bei ihrer Ausdehnung und da schon jetzt ein für die gewöhnliche Garnison ziemlich ausreichender Stall vorhanden ist, wohl nur den Zweck haben kann, im Fall einer Einschließung der Festung größere Cavallerie-Massen aufzunehmen.

**Münster, d. 15. April.** Heute Morgen ist unser Bischof Johann Georg von hier nach Köln abgereist, dem Vernehmen nach zu einer dort stattfindenden Conferenz mehrerer preussischen Bischöfe, in welcher über das Verhalten gegenüber der von der Regierung geforderten unbedingten Eidesleistung auf die Verfassung Seitens der geistlichen Staatsbeamten Berathung gepflogen werden soll.

### Spanien.

**Madrid, d. 9. April.** Aus sicherer Quelle verlautet jetzt Näheres und Genaueres über die Beilegung des englisch-spanischen Zerwürfnisses durch Vermittlung der belgischen Regierung. Unser Cabinet erklärte in seiner amtlichen Note, ohne Bulwer zu nennen, daß es bei allen seinen Handlungen nie beabsichtigt habe, England zu beleidigen. Wünsche England die diplomati-

schken Verbindungen mit Spanien wieder anzuknüpfen, so sei letzteres dazu bereit. Die Regierung werde dann diejenige Person, welche die Königin Victoria an den spanischen Hof zu senden Willens sei, in einer Weise empfangen, die dem englischen Cabinet beweisen werde, welchen Werth Spanien auf Wiederaufnahme der Beziehungen zu England und auf Befestigung der freundschaftlichen Verhältnisse zu diesem Lande lege. Die Antwort-Note der englischen Regierung auf diese amtliche Mittheilung spricht ebenfalls den lebhaften Wunsch aus, die diplomatischen Verbindungen wieder anzuknüpfen, so wie die Geneigtheit, einen Gesandten nach Madrid zu senden. Es heißt sodann, daß die englische Regierung, weil sie von Bulwer's inngener Ergebenheit für Isabella und die spanische Nation überzeugt sei, an ihn für diesen Posten gedacht hätte, wenn er nicht in Washington accreditirt und also zur Uebernahme desselben außer Stande wäre; deshalb werde Victoria eine andere Person bei der Königin Isabella beglaubigen. Die Differenz ist also beseitigt; die beiderseitigen amtlichen Noten wird die „Madrider Zeitung“ nach dem Eintreffen einer weiteren officiellen Antwort Lord Palmerston's, die man in acht bis zwölf Tagen erwartet, nebst letzterer sofort veröffentlichen, und es wird sodann Lord Howden als englischer Gesandte hieher kommen, Isturiz aber als Gesandter nach London gehen.

### Portugal.

Die letzten Nachrichten aus Lissabon sind vom 5. Die portugiesischen Kammern sind vertagt worden, weil das Ministerium eine Niederlage in der Pairskammer bei der Diskussion über das Preßgesetz befürchtete.

### Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf den §. 17 des Gesetzes vom 15. April 1848 wird hierdurch bekannt gemacht, daß am 31. März d. J. 7,755,795 Thlr. in Darlehnskassen-Scheinen in Umlauf waren.

Berlin, den 14. April 1850.

Der Finanz-Minister.  
von Rabe.

## Bekanntmachungen.

### Avis.

Der befriedigende Absatz meiner Augengläser und Brillen und die vielseitig mir zu Theil gewordenen ehrenwerthen Aufträge veranlassen mich, meinen Aufenthalt hier selbst noch einige Tage zu verlängern. Diejenigen meiner geehrten Gönner, welche während meines Hierseins Augengläser von mir erhalten, etwa nicht vollkommen zufrieden gestellt sein sollten, eine Abänderung wünschen oder sonst noch meines Rathes bedürfen, ersuche ich, bis spätestens Sonntag den 21. d. M. mich mit ihrem Besuche zu beehren, mit Vergnügen werde ich etwaige Mängel abhelfen.

**D. Koehn, Hofoptikus,**  
Stadt Zürich Zimmer Nr. 7.

Ein sehr wenig gebrauchter neuer Schreibtisch steht billig zu verkaufen  
Brüderstraße Nr. 220.

## Stroh-, Rosshaar- und Seiden-Hüte

im

neuesten und nobelsten  
Genre

empfiehlt in größter Auswahl und billigsten Preisen

**J. Cohn, gr. Ulrichsstr. Nr. 57,**  
im alten Dessauer.

Sonnabend den 20. April verkauft Unterzeichneter das Pfund Schweinefleisch für 2  $\frac{1}{2}$  6 L. Gottlob Döring.  
Töpferplan Nr. 1577.

Acht bis zehn Fuder Hammelmist sind zu verkaufen Nr. 879.

Ein in der Nähe von Halle belegenes, nahrhaftes Schenkgrundstück, neu gebaut, mit großem Saal, Stallung, Hofraum, Garten und etwas Feld, soll Familienangelegenheiten halber preiswürdig verkauft werden durch J. G. Fiedler in Halle a. d. S.

Gebauer'sche Buchdruckerei in Halle.